

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fra Diavolo

Auber, Daniel-François-Esprit

Leipzig, [ca. 1900]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-81671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81671)

Dritter Aufzug.

Italienische Gebirgslandschaft.

Rechts die Wirthshaus Thür und vor derselben in einer Baumgruppe ein Tisch und zwei Stühle. Links vorn ein Baum mit einer Höhlung in Handhöhe; vor dem Baum ein Tisch und zwei Stühle. Im Hintergrund Berge und Gebirgspfade. Ein Fußsteig führt zu einer Kapelle links oben, welche ein Türmchen mit Glocke ziert.
(Es ist am Morgen.)

Erster Auftritt.

Der Marquis im Räuberkostüm des Fra Diavolo, kommt mit dem Gewehr auf der Schulter von rechts den Berg herab, geht bis zu dem Baum links vorn und wirft in seine Höhlung ein beschriebenes Blatt.

Nr. 12. Recitativ und Arie.

Marquis. Meine Freunde sind hier
Ganz im Stillen versteckt,
Ein Wink nur von mir,
Und sie nahen — es schlägt die Stunde der Rache,
Giebt es ein schöneres Loß!

Arie.

Ich zähle Freunde unter den Scharen,
Die mutvoll folgen Diavolos Wort;
Mir unterthänig ist schon seit Jahren
Jeder Wanderer von fernem Land und Ort!
Eitles Bemühen,
Mir zu entfliehen,
Ich herrsche als König hier!
Ich zähle Freunde unter den Scharen,
Die mutvoll folgen Diavolos Wort;
Mir unterthänig ist schon seit Jahren
Jeder Wanderer von fernem Land und Ort!

Ein Banquier rückt heran,
 Das Gold und Eure Börse her. —
 Ein großer Herr kommt an,
 Nur Gold, nur Gold, gebt alles her! —
 Wer ist der betrefste Wicht,
 Es ist ein Kriegslieferant!
 Euer Gold, schließt auf, ich halte hier Gericht! —
 Ha! ein armer Pilger gehet dort!
 „Ich bin ohne Geld und ohne Brot!“
 Kamerad, hier ist beides, geh' ruhig weiter fort! —
 Doch seht das hübsche junge Mädchen,
 Wie sie zitternd mir zu Füßen fällt.
 „Ach, ach Erbarmen, ich bitte gar schön,
 Ach, ach, ach, ach, weh mir Armen,
 Ach, laffet mich gehn!
 Ach, ach, ach, ach, ach, liebster Räuber,
 Vor Angst stockt mein Blut,
 Ich bin ein armes, ein ehrliches Ding!
 Ach, all' meine Habe und alles mein Gut,
 Für Euer Hoheit, da ist's zu gering!“

Avarine.

Nie berauben wir zarte Schönen,
 Denn sie zu schonen heißt die Pflicht!
 Doch will ihr Herz die Bitte krönen,
 Dann nehmen dankbar wir, was es verspricht!
 Ha, welch ein Glück und welch ein Zauberschein
 Liegt in dem Stand, ein Räuberfürst zu sein! —
 Doch, doch, doch muß man wohl bedenken! —
 (Bewegung des Hängens.)

Rondo.

Es entfliehet die Zeit, und winket,
 Und sie ladet uns zum Genuß!
 Des Glückes Wage sinket,
 Und der Freude folgt Verdruß.

Wo Gefahren sich drohend heben,
 Wo sie fürchterlich um uns stehn,
 Da heißt es: lustig leben,
 Und froh in die Zukunft sehn!
 Ich habe Gewalt, einem Mächtigen gleich,
 Hab' Rechte wie er, bin auch ebenso reich!
 Entführe die Weiber, beraube den Mann!
 Hörst, dort ruft ein Mädchen mit klopfendem Herzen:
 „Ach, lieber Herr Spitzbub, ach!“
 Dort schreit ein Geizhals in seinen Schmerzen:
 „Ach, Euer Gnaden, geehrter Herr Räuber, ach!“
 Es entfliehet die Zeit und winket,
 Und sie ladet uns zum Genuß!
 Des Glückes Wage sinket,
 Und der Freude folgt Verdruß.
 Wo Gefahren sich drohend erheben,
 Wo sie fürchterlich um uns stehn.
 Da gilt es lustig leben,
 Und froh in die Zukunft sehn!
 Ich habe Gewalt einem Mächtigen gleich!
 Hab' Rechte wie er, bin auch ebenso reich!
 Wohl fliehet die Zeit und winket,
 Sie ruft und ladet zum Genuß!
 Des Glückes Wage, ach, sie sinket,
 Und der Freude folgt Verdruß!
 Es fliehet die Zeit, sie ladet zum Genuß,
 Die Zeit entfliehet, sie ladet, winket zum Genuß!

[Er spricht]. Unser Plan ist gemacht, Signor Lorenzo
 wird ihn nicht mehr stören können! Sechs schlug eben die
 Uhr in der Wirtsstube, am sieben Uhr ist unser Rendezvous.
 Die Ehre wird ihn mahnen, Wort zu halten, meine Ban-
 diten halten das ihrige, denn von jeher war ihnen der
 Tag ein Festtag, an welchem es ihnen gelang, einen römi-
 schen Dragoner zu töten. Und was werd' ich beginnen?
 Hm! So wie ich mich erinnere, kommt Matteo mit dem

Schwiegersohn heut' morgen zurück. Während alle in der Kirche sind, werde ich Mylord, Mylady und vor allem ihre Diamanten und ihr Geld fangen. Mylady folgt mir in meine Berge, und sie soll sich nicht so unglücklich fühlen. Ich kenne die Weiber! Welch ein Glück wird es für sie sein, ihre Ränberaventuren in London erzählen zu können! was wird zu diesen Abenteuern dazu gelogen — und was wird verschwiegen werden!! (Ihre Stimme nachahmend.) „Ach, die lieben Banditen! nein, ich schwöre, ich beteuere“ — alle Engländerinnen werden Lust bekommen, nach Italien zu reisen! Wenn nur Lorenzo und seine Soldaten erst abmarschiert wären! Und wo bleibt Beppo und Giacomo? Ins Wirtshaus wag' ich mich nicht — denn der Esel von Müller, den Lorenzo mitgeschleppt, würde mich erkennen — dieser undankbare Schlingel, dieser Müller! Eine Lehre für die Zukunft, sich künftig nicht mehr mit dem bloßen Diebstahl zu begnügen! — Man kommt! — (Er zeigt nach dem Baum links vorn.) Dieser Baum ward von mir und Giacomo verabredet! Wenig Worte sind ihnen nur nötig — sie werden ihre Pflicht kennen.] (Er eilt nach rechts hin- auf ab.)

Die Dragoner (mit grünen Zweigen auf den Helmen nahen sich von rechts hinter dem Hause).

Bauern und Bäuerinnen (kommen von verschiedenen Seiten, teils von rechts und links, teils über die Gebirgspfade von oben).

Matteo, Francesco (als Bräutigam mit einem Blumenstrauß im Anpflöck), **Francescos Vater** (kommen von rechts den Berg herunter).

Beppo und Giacomo (treten von rechts aus dem Hause und nehmen am Tisch links vorn Platz).

Mylord (mit einem Fernrohr), **Pamella** (mit einem Schirm; von einem Diener und einem Kammermädchen gefolgt, kommen von rechts aus dem Hause, nehmen am Tisch rechts vorn Platz und werden mit Thee und Frühstück bedient).

Answärter (gehen von rechts aus dem Hause bedienend auf und ab).

Zweiter Auftritt.

Mylord. Pamela. Matteo. Francesco. Dessen Vater. Beppo.
Giacomo. Dragoner. Kammermädchen. Diener. Aufwärter.
Bauern. Bäuerinnen.

Stellung.



Fr. 13. Chor.

Chor. Tanzet dem Frühling fröhlich entgegen,
Seht auf den Wegen bunte Blumen für uns blühen!
Pflücket die Blüte, schmücket die Hütte,
Und singt ein heiter Lied dem Mai!
Versammelt euch in Reihn,
Laßt heut' uns glücklich sein!

Junge Bäuerinnen (schmücken die Kapelle links oben mit Kränzen
und Blumen).

Giacomo (halblaut zu Beppo). Famili' Kerl, bist du da?
Beppo (ebenso).

Ein Stübchen auszuruhn, ist doch wohl nicht zu viel!

Giacomo (ebenso).

Der Hauptmann wartet sicher um diese Zeit,
Das ganze Dorf versammelt sich zu Tanz und Spiel!

Beppo (ebenso).

Nun freilich, man feiert ja das Pfingstfest heut'!
Doch sieh, du hast ja nicht einmal ein Zweiglein auf
dem Hut!

Soll dein Spott uns hier Unglück sein?

Giacomo (ebenso). Bewahr'! ich bin ein gottesfürchtig Blut,
Und ich bete wahrlich nicht zum Schein!

Chor. Tanzet dem Frühling fröhlich entgegen!
Seht auf den Wegen bunte Blumen für uns blühen!
Pflücket die Blüte, schmücket die Hütte
Und singt ein heiter Lied dem Mai!
Versammelt euch in Reihn,
Laßt heut uns glücklich sein!

Matteo (zu Francesco).

Ein schöner Tag blickt auf uns nieder,
Kündet Glück dir bei dem Bunde,
Doch eh' erküen Sang und Lieder,
Gedenke dieser Stunde.
Zur heil'gen Jungfrau laß' uns flehn!
Ihr gelte unser herzliches und frommes Gebet.

Die Dragoner (wenden sich gegen die Kapelle links hinten).

Die Bauern und Bäuerinnen, Matteo, Francesco, Francescos
Vater, Beppo, Giacomo (wenden sich ebenso mit dem Gesicht gegen
die Kapelle links hinten, knien und beten).

Chor. Du Heil'ge wirst uns gnädig sein,
Erhöre unsre fromme Bitte,
Beschütze unsre kleine Hütte
Und lasse unsern Fleiß gedeihn.

Matteo. Das Kind, das mich erfreut,
Des Vaters Lieb' erhalt.

Männer. Gutes Jahr schenk' uns heut,
Mädchen (leise und verschämt).

Einen Mann gieb uns bald!

Chor. Du Heil'ge wirst uns gnädig sein,
Erhöre unsre fromme Bitte,
Beschütze unsre kleine Hütte
Und lasse unsern Fleiß gedeihn!

Die jungen Bäuerinnen (kommen von der Kapelle herab).

Die Anieenden (erheben sich).

Matteo (ladet die Anwesenden mit einer Bewegung nach rechts ein, ins Haus zu treten).

Chor. Tanzet dem Frühling fröhlich entgegen!
 Seht auf den Wegen bunte Blumen für uns blühen!
 Pflücket die Blüte, schmücket die Hüte
 Und singt ein heiter Lied dem Mai!
 Versammelt euch in Reihn,
 Laßt heut' uns glücklich sein!

Die Dragoner (gehen nach rechts hinter dem Hause ab).

Matteo, Francesco und Francescos Vater (gehen nach rechts ins Haus).

Bauern, Bäuerinnen, Aufwärter (folgen ins Haus).

Der Diener und das Kammermädchen (ebenso).

Mylord und Pamella (erheben sich und Mylord folgt der nach oben nach dem Gebirge voranschreitenden Pamella, wobei ihm sein rotseidenes Taschentuch aus der Rocktasche hängt).

Beppo (bemerkt es, schleicht hinter dem Lord her, zieht es behutsam heraus, wirft es auf den Boden und berührt leicht den Armel Mylords).

Mylord (wendet sich um).

Beppo (zeigt auf das am Boden liegende Taschentuch, als ob es der Lord verloren habe, hebt es auf und überreicht es).

Mylord (nicht zufriedengestellt, reicht Beppo ein Trinkgeld und geht langsam weiter, indem er das Tuch wieder auf die vorige Weise in die Tasche steckt).

Beppo (stiehlt es ihm zum zweitenmal und steckt es zu sich).

Mylord und Pamella (gehen über einen Gebirgspfad nach links hinten ab).

Dritter Auftritt.

Giacomo. Beppo. Dann Aufwärter.

Giacomo (beobachtend, mit einigen Schritten nach rechts). Sie entfernen sich. (Er sieht sich überall um.) Wirfst du nicht den Hauptmann gewahr?

Beppo (setzt sich auf den Stuhl links vorn). Nein — ich seh' ihn nirgends — vielleicht ist er schon wieder fort!

Giacomo (zu seiner Rechten). Faulenzer, was thust du da?
Beppo. Nichts. Der Müßiggang gewährt eine ange-

nehme Beschäftigung und diese liebe warme Frühlingssonne ist gar zu einladend. (Er streckt sich.)

Giacomo. Im Fall, daß der Hauptmann verhindert sein sollte, würden wir im nächsten hohlen Baume seine Befehle finden, so war sein Wort.

Beppo (erhebt sich und faßt mit der Hand in den hohlen Stamm, der sich hinter ihm befindet). Das wäre hier! (Er zieht das Blatt heraus, welches Fra Diavolo vorhin in die Höhlung geworfen.) He — da ist etwas — ein Zettelchen — richtig, seine Hand.

Giacomo. Rasch gelesen.

Beppo (liest unbeholfen). „Sobald die Carbonaden aufgegessen —

Giacomo (korrigiert ihn). Sobald die Carabinieri aufgegessen —

Beppo (wie oben). Lorenzo mit seinem Rinderfuß aufgebrochen —

Giacomo (wie oben). Lorenzo nach seinem Rendezvous aufgebrochen —

Beppo. Und kein Salat mehr vorhanden ist —

Giacomo. Und kein Soldat mehr vorhanden ist —

Beppo. Gebt ihr mir Feigen von dem Bäcklein der Feinsiederei —

Giacomo. Gebt ihr mir ein Zeichen mit dem Glöcklein der Einsiedelei —

Beppo. Ich werde alsdann mit einigen Brauergesellen zu euch stoßen —

Giacomo. Ich werde alsdann mit einigen braven Gesellen — zu euch stoßen —

Beppo. Mylord bellt!

Giacomo. Mylord fällt!

Beppo. Und Mylady wird sich ohne Zweifel rösten lassen —

Giacomo. Und Mylady wird sich ohne Zweifel trösten lassen —

Beppo. Setzt euch auf euern Hut!

Giacomo. Seid auf eurer Hut!

Beppo. Ermordet mich!

Giacomo. Erwartet mich!

Beppo. Frau Diavolo.“ — Ist er denn verheiratet?

Giacomo. Fra Diavolo — Esel!

Beppo. Sehr deutlich! (Er steckt das Blatt zu sich.)

Giacomo. Deutlich oder nicht, er befiehlt und wir gehorchen. Wir müssen betreiben, daß die Dragoner aufsitzen.

Beppo. Nicht nötig, sie machen bereits Anstalt.

Giacomo. Desto besser!

Beppo. Eines nur setz mich in Verlegenheit, nämlich grade heute Mylord anzuhalten und zu befehlen, an einem heiligen Festtage.

Giacomo. Wenn er ein Christ wäre — aber es ist ja nur ein Engländer, [im Gegenteil, man verdient sich einen Gotteslohn dabei.

Beppo. Freilich, lieber mit dem lieben Gott zu thun haben, als mit seinen Heiligen!]

Giacomo. Doch steh — Lorenzo naht — traurig — er seufzt!

Beppo. Wird sich bald ausgeseufzt haben, [wenn er nur erst beim Hohlweg sein wird!

Giacomo. Komm, wir wollen ihn nicht aus den Augen verlieren.]

Beide (eilen nach links vorn ab).

Lorenzo (tritt langsam von rechts hinter dem Hause auf).

Zwei Aufwärter (kommen zugleich mit Lorenzo von rechts aus dem Hause und entfernen von rechts vorn den Theetisch und die Stühle).

Vierter Austritt.

Lorenzo allein.

Ar. 14. Romanze.

Lorenzo. Ewig will ich dir gehören!

Ach, so sprach einst ihr Mund.

Keine Macht soll je zerstören

Meiner Treue festen Bund.

Und die Ungetreue wendet

Schon von mir ihr Herz;

Ach, wie gern müßt ich mich überreden,

Bloße Täuschung sei mein Schmerz.

Ehre soll allein mich leiten,

Und ich will die Falsche fliehen,

Da, wo Männer mutvoll streiten,

Fort zu Kampf und Schlachten ziehn.
 Ja, meinem Herzen, muß es sie hassen,
 Wird es dennoch schwer,
 Sie für immer zu vergessen,
 Denn ach, ich liebte sie zu sehr.

[(Er spricht.) Und ich konnte sie noch schonen in einem Augenblick, wo ich ihr den Verrat vor den Augen ihres Vaters, der ganzen Welt vorhalten kann? Doch soll ich die entehren, die ich liebte? Nein, sie heirate und lebe glücklich, und sie wird glücklich leben, denn weder Klagen noch Vorwürfe werden sie bestürmen. Bald schlägt die Stunde meines Rendezvous! Vielleicht trifft mich des Gegners Kugel, dann sei mein Tod — meine Rache.]

Matteo, Berline (im Festkleide), Francesco, Francescos Vater und ein Müller (kommen von rechts aus dem Hause).

Die Dragoner (treten von rechts hinten auf).

Bauern und Bäuerinnen (kommen von rechts aus dem Hause und hinter dem Hause).

Aufwärter (gehen bedienend ab und zu).

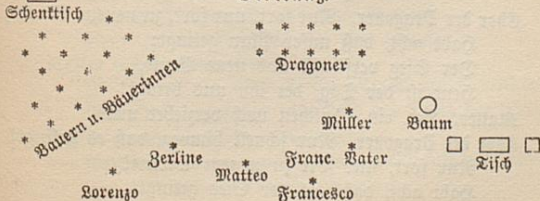
Fünfter Auftritt.

Lorenzo. Berline. Matteo. Francesco. Francescos Vater. Der Müller. Dragoner. Bauern und Bäuerinnen. Aufwärter.

Matteo. Tische und zu trinken her, die Dragoner nehmen schon noch einen Schluck auf den Weg. (Er geht, während sich Berline Lorenzo zu nähern sucht, ab und zu.)

Die Aufwärter (bringen von rechts aus dem Hause einen mit Gläsern und Flaschen besetzten Tisch und stellen ihn rechts hinten auf).

Stellung.



Berline (leise und schüchtern). Lorenzo, dich suchst' ich — mein Vater ist, wie du siehst, zurückgekommen.

Lorenzo (halblaut). Gut.

Berline (leise). Und mit ihm Francesco.

Lorenzo (wie oben, bewegter). Francesco?

[Berline (wie oben). Ich soll ihn heiraten — alles ist bereit!

Lorenzo (wie oben). Desto besser!]

Berline (wie oben). In einer Stunde gehöre ich mir nicht mehr an — wenn du nicht sprichst, [mir dies seltsame Betragen nicht erklären willst.

Matteo (mit Gläsern und Flaschen). Holla! Berline, was siehst du da und plauderst, statt mir zu helfen.

Berline (zu ihm gehend, doch Lorenzo anblickend). Gleich, lieber Vater.]

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Beppo, Giacomo treten von links vorn auf und nehmen am Tisch links vorn Platz.

[Beppo. So. Hier können wir alles beobachten!

Berline (geht wieder zu Lorenzo). Lorenzo, sag' mir die Wahrheit. Was hast du gegen mich, wodurch hab' ich dich betrübt?]

Beppo, Giacomo (zu Berline). He da — zu trinken, mein Kind!

Matteo. Berline, hörst du nicht — man ruft dort!

Berline (ungebulbig). Den Augenblick — ach! das fehlt auch noch! (Sie winkt einem Aufwärter, welcher Beppo und Giacomo bedient.)

Ar. 15. Finale.

Chor der Dragoner. Nur fort, nur fort, zu neuem Streite,
Habt acht, daß unser Plan gelingt;
Der Sieg verschafft uns neue Beute,
Heut ist der Tag, der ihn uns bringt!

Matteo. Ach, ein Weilchen noch verziehet nur!

Chor der Dragoner. Nur schnell hinweg, daß es gelingt!
Nur fort, nur fort zu neuem Streite!
Habt acht, daß uns der Sieg gelingt!

Heute ist der Tag, der ihn bringt! —

Es ist soeben sieben Uhr!

Lorenzo. Was sagt ihr? Schon sieben Uhr?

Ja, nur fort! (Zu einem Unteroffizier, den er heranwinkt.)

Du wartest eine Viertelstunde,

Bleibst dort am Walde stehn;

Bring' ich dir selber keine Kunde,

Wirst du mit den Soldaten,

Gleich weiter vorwärts gehn!

Matteo (zu Lorenzo). Allein geht Ihr zum Wald!

Lorenzo. Ja, mich ruft die Ehre!

Beppo (Geisette, zu Giacomo).

Ein sicherer Tod wird dort sein Lohn.

Giacomo (ebenso). Ja, endlich, Beppo, geht er schon.

Berline (Lorenzo anblickend).

Nein, ich darf den Geliebten so nicht lassen!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Mylord und Pamela nähern sich auf dem Gebirgspfad von links hinten und wenden sich nach rechts vorn.

[Chor der Kandleute und Gäste.

Auf, auf, ihr Mädchen dieser Fluren,

Das frohe Fest mit Lust besingt!

O folgt der Freude Rosenspuren,

Hört, hört, das Tamburin erklingt!

Chor der Dragoner. Nur fort, nur fort zu neuem Streite,

Habt acht, daß unser Plan gelingt!

Der Sieg verschafft uns neue Beute,

Heut' ist der Tag, der ihn uns bringt.

Matteo (vereint Francesco und Berline).

Ja, Kinder, ja, es naht die Stunde eures Glückes!

Und Franz empfängt nun bald das Wort der Treu'.]

Berline (Immer mit Lorenzo beschäftigt).

Verdien' ich denn von ihm nicht eine Gunst des Blickes!

(Sie eilt zu ihm, halblaut.)

Ach, mein Lorenzo, ach, höre mich aufs neue!
Was that ich denn?

Lorenzo (mit innerer Wut). Ha, Falsche!

Berline (laut). Rede doch!

Lorenzo (mit halber Stimme). Ungetreue!

So eile zu dem zurückzukehren,
Der in dieser Nacht sich zu dir stahl!

(Er wendet sich von ihr ab und stellt seine Soldaten in Reih' und Glied.)

Berline. Was muß ich hören! ach, ich Ärmste
Trage nicht diesen Schimpf, diese Dual!

Beppo (trinkend und mit Giacomo die Soldaten beobachtend).
Geh'n sie fort?

Giacomo (ebenso). Ja, sogleich!

Berline. Welches Dunkel schwebt hier!

Beppo (schlägt auf den Tisch). Holla! mehr Wein!

(Pause.)

Matteo (reicht Berline eine Flasche Wein).

Berline (bringt sie den Weiben zum Tisch links vorn)

Beppo (sieht Berline, vermunbert zu Giacomo).

Doch sieh, das junge Mädchen ist's, ich wette,
Die gestern so lange blieb an der Toilette!

Giacomo. Der alles reizend stand, die sich so niedlich fand!

Beppo (aufstehend). Halt! Wie war doch ihr Sang?

(Lachend Berline vor dem Spiegel kopierend.)

Hör ein einfach ländliches Mädchen,
Da bin ich schon ganz fein gebaut!

Giacomo (ebenso). Und es ist in manchem Städtchen —

Berline (aufmerksam). Was hör' ich?

Giacomo. Wohl schon ein häßlicher's Bräutchen getraut.

Beppo. Ach ja, ein häßlicher's Bräutchen getraut!

Beide. Ach ja, wohl ein häßlicher's Bräutchen getraut!

Berline (aufmerksam durch diese Worte, sucht sich zu erinnern).

Was ist das? Welche Worte vernahm mein Ohr!

[Chor der Landlente und Gäste.

Auf denn ihr Mädchen dieser Fluren,
Das frohe Fest mit Lust besingt,
Folget der Freude Rosenspuren —

Chor der Dragoner. Nur fort, nur fort zu neuem Streite,
Habt acht, daß unsrer Plan gelingt;
Der Sieg verschafft uns neue Beute —]

Berline (die Mitte nehmend, zu Lorenzo, der soeben mit den Soldaten fort will).

Weilet noch! O weilet noch! ach, hört mich an!

Alle. Was ist mit ihr?

Beppo und Giacomo (rücken sich, um sich nach links vorn zu entfernen).

[Lorenzo (spricht zu seinen Soldaten). Fort — marsch!

Berline (ihn zurückhaltend). Haltet ein. Was den Argwohn, der mich trifft, herbeigeführt, weiß ich nicht; aber] hört mich, meine Freunde, hört mich an. Gestern Abend — war ich allein in meinem Zimmer. (Lorenzo fixierend.) Ja — ganz allein — [und dachte aller, die mir so teuer sind.] Ich sprach mit mir selbst, und Worte, die, wie ich glaubte, Gott nur allein gehört haben könnte, und diese Worte, vernahm ich in diesem Augenblick hier — ganz in der Nähe.

Lorenzo. Und von wem?

Berline (zeigt nach links auf Beppo und Giacomo). Von diesen beiden hier. Sie müssen gestern in meiner Nähe gewesen sein.

Lorenzo. Und weshalb? In welcher Absicht? Das muß heraus.

Alle (singen). O Gott!

Lorenzo (zu seinen Soldaten, auf die beiden Banbitten zeigend).

Dieser beiden versichert euch.

Chor. Ja, beide nehmt sogleich gefangen! sogleich! sogleich!

Beppo und Giacomo (verschwinden in diesem Augenblick links vorn).

Vier Dragoner (eilen ihnen nach und bringen sie gefangen auf die linke Seite zurück).

Lorenzo Ha, wären diese von der Schar,
Der wir heut' entgegenziehen?

(Zu dem Müller, der Lorenzo zur Rechten tritt.)

Du kennest ihren Chef, versprachst ihn auszuliefern,
So rede frei, so rede frei! erkennst du unter diesen ihn?

Müller (beide Banditen betrachtend). Nein!

Beppo, Giacomo. O Himmel, welches Glück!

Lorenzo. Verdächtig bleibt mir dennoch ihr Blick!

Ein Soldat (welcher Beppos Taschen durchsucht, zu Lorenzo).

Seht diesen Dolch und dieses Briefchen hier,
In ihren Taschen war's versteckt!

Lorenzo (hastig nach dem Papier greifend). Zeigt mir!

Lorenzo (leise). Sobald die Carabinieri aufgefressen, Lorenzo nach seinem Rendezvous aufgebrochen und kein Soldat mehr vorhanden ist, gebt ihr mir ein Zeichen mit dem Glöcklein der Einsiedelei. Ich werde alsdann mit einigen braven Gefellen zu euch stoßen, Mylord fällt und Mylady wird sich ohne Zweifel trösten lassen. Seid auf eurer Hut! Erwartet mich! Fra Diavolo.

Alle. O Gott!

Pamella (zitternd zu Mylord).

Ja, ein Komplott ist's, wie gesagt!

(Zu Lorenzo.) Ach, Lorenzo, reden Sie!

Lorenzo. Ja, Dank, es tagt! (Er giebt seinen Soldaten Befehle.)

Mylord. Ich zittere — (zu Pamella) für Sie!

Pamella (entgegenend). Für Sie!

Mylord. Aus Liebe diese Angst ich leide.

Pamella. So verschüt denn die Furcht uns nun beidel!

Lorenzo (zu einem Soldaten, leise).

So wie ich dir befohlen, verteilst du alle!

(Zu einem andern, auf Giacomo zeigend.)

Du — gehst sogleich mit ihm zur Kapelle!

Wehrt er sich, ja, wehrt er sich,

So fällt er auf der Stelle!

(Zu den Gästen, nach rechts und links zeigend.)

Ihr Freunde nun, ihr bergt euch hier!

Nur stille, er geht sicher in die Falle!

(Zu Beppo.) Und du, du bleibst hier bei mir! Höre!

Den leisesten Verrat, ihn zahlst du mit deinem Blut!

(Er schlägt auf seinen Karabiner und zeigt auf einen Busch rechts vorn.)

Denke, ich bin da! verstanden?

Beppo. Nur zu gut!

Lorenzo. Still!

Zwei Soldaten (sind mit Giacomo zur Kapelle links hinaufgegangen; durch ein offenes Fenster sieht man deutlich, wie Giacomo langsam läutet).

Beppo (surchtsam umherblickend, ist allein vorn in der Mitte gelieben).

Lorenzo, Berline, Matteo, Pamela, Mylord, Müller und die Dragoner (verstecken sich rechts).

Alle Übrigen (haben sich rechts und links hinter Felsen, Lauben, Mauern, Gesträuche und Bäumen versteckt).

Beppo (zieht, um sich den Angstschweiß zu trocken, das dem Lord gestohlene rotseidene Taschentuch hervor und wischt sich damit ab).

Mylord (bemerkt erstaunt sein Tuch wieder in den Händen Beppos, begreift, tritt Beppo näher, entreißt ihm das Tuch und giebt ihm eine schallende Ohrfeige; dann tritt er in sein Versteck zurück).

Chor (versteckt; leise). Gott, zu dem wir hier stehen,

Begünst'ge seinen Plan!

Berline (ebenso, bei Lorenzo). Kommt jemand schon?

Lorenzo (versteckt, den Karabiner in Anschlag; leise).

Nein, nein! Noch nicht!

Beppo (beiseite). Blieb er doch auf halbem Wege stehen!

Chor (versteckt). Gott, erhör' unser Flehen,

Begünst'ge seinen Plan!

Matteo (leise, bei Lorenzo). Doch jemand naht.

Lorenzo (ebenso). Gebet acht! seid nur stille!

Marquis (erscheint mit dem Gewehr auf der Schulter von rechts hinten).

Nächster Aufstrich.

Die Vorigen. Der Marquis (Fra Diavolo).

Marquis (rufend). Beppo!

Lorenzo (zu Beppo, den Karabiner in Anschlag; leise).

Ha, rühr' dich nicht!

Marquis. Sind wir allein jetzt hier,
Und kann ich ohne Furcht mich nah'n?

Lorenzo (wie oben, leise). Sage ja!

Beppo (zitternd, ganz leise). Ja!

Lorenzo (wie oben). Viel lauter!

Beppo (laut, mit dem Kopf schüttelnd). Ja! ja! Kapitän!

Marquis (herabsteigend und sorglos, Beppo zur Rechten).

Hoffnung und Glück wartet hier mein,

Führt mich zurück, und ladet mich ein.

Beppo (murmelnd). Allerliebste wird das sein!

Der Müller (neben Lorenzo rechts vorn im Gebüsch versteckt, sieht
den Marquis und spricht zu Lorenzo, ihm bedeutend, daß es Diavolo sei).

Diavolo ist's!

Lorenzo (leise). Ha! was sagst du?

(Er giebt einigen Dragonern einen Wink.)

Die Dragoner (halten sich auf den Marquis schußbereit).

Müller (ebenso). Ich beschwör' es!

Mylord (ebenso). Ha, der Marquis!

Pamella (leise). Wär' es möglich, was hier mein Auge sieht!

Mylord. Dieser Galan wär' nichts als ein Bandit!

Marquis (lehnt sich zuversichtlich auf Beppos Schulter und stützt
sich mit der andern Hand auf seine Wäpfe).

Du siehst, Beppo, wie der Himmel lachet dem Plane!

Bald ist's gethan; der Lord, wenn es glückt,

Sein Weib, das mich entzückt,

Alles ist mein!

Lorenzo (ist von hinten näher geschlichen, springt nun herzu und
entreißt ihm das Gewehr; laut). Diesmal nicht!

Alle (springen in diesem Augenblick vor).

Marquis (begreift die Gefahr und sucht den Gebirgspfad hinauf zu entfliehen).

Die Dragoner (geben Feuer auf ihn).

Marquis (stürzt getroffen über die Felsen in einen Abgrund).

Zwei Dragoner (versichern sich Beppos).

Zwei Dragoner (führen Giacomo aus der Kapelle herzu).

Pamella (reicht Mylord verfühnt die Hand).

Matteo (vereinigt Lorenzo und Berline).

Chor. Vittoria! Vittoria! Vittoria! Vittoria!

Korenzo, Berline, Mylord, Pamella, Matteo.

Romanze des ersten Aufzugs.

O Herr, wir danken dir!

Allein durch deine hohe Macht

Ward die kühne That vollbracht,

Lächelt der Friede hier!

Droht Sturmes Wut nicht mehr,

So singt der Schiffer auf dem Meer,

Und so klopft in neuer Lust,

Freudig auch unsere Brust! —

Ohne Beben und Furcht hinfort,

Da nennt man nun das Schreckenswort:

Diavolo! Diavolo! Diavolo!

Alle. Diavolo!

Vittoria! Der Räuber fiel in unsre Hand!

Ha, welches Glück für dieses Land,

Seht, er fiel in unsre Hand!

Ende.

